



Asams Kuppelausmalung in Gefahr? Schäden an der Kupferdeckung der Vierungskuppel von Weingarten

Zu einer ersten Begutachtung der Schäden an der Vierungskuppel der Klosterkirche Weingarten (Kr. Ravensburg) war eine „Kletter-Expedition“ in den engen Hohlraum zwischen gemauerter Kuppelschale und Kuppeldach nötig. Durch eine Meldung des Staatlichen Vermögens- und Hochbauamtes in Ravensburg alarmiert, dass Regenwasser in den Innenraum der Kuppel eindringt, fand Anfang Mai 2002 in der Klosterkirche eine Begehung der Tambourkuppel statt.

Beata Hertlein

Über den Nordturm und einen Außensteg erreicht man den Dachraum des Langhauses und gelangt von dort aus über eine enge, in die Mauer des Tambour eingebaute Spindeltreppe in das Innere der Kuppelkonstruktion. Ein mühsamer Weg, für den der Blick durch kleine Fensterchen in die Tiefe der Vierung und auf die Kuppelausmalung Cosmas Damian Asams entschädigt. 1727 wurde die an Stelle eines Vorgängerbaues neu errichtete Benediktiner-Reichsabteikirche St. Martin und Oswald in Weingarten geweiht. Sie ist das Ergebnis einer nahezu 40-jährigen Bauzeit. Als maßgebliche Entwerfer gelten Franz Beer, Caspar Moosbrugger und Donato Giuseppe Frisoni. Die größte deutsche Barockkirche ist als Wandpfeilerbasilika nach Vorarlberger Bau-

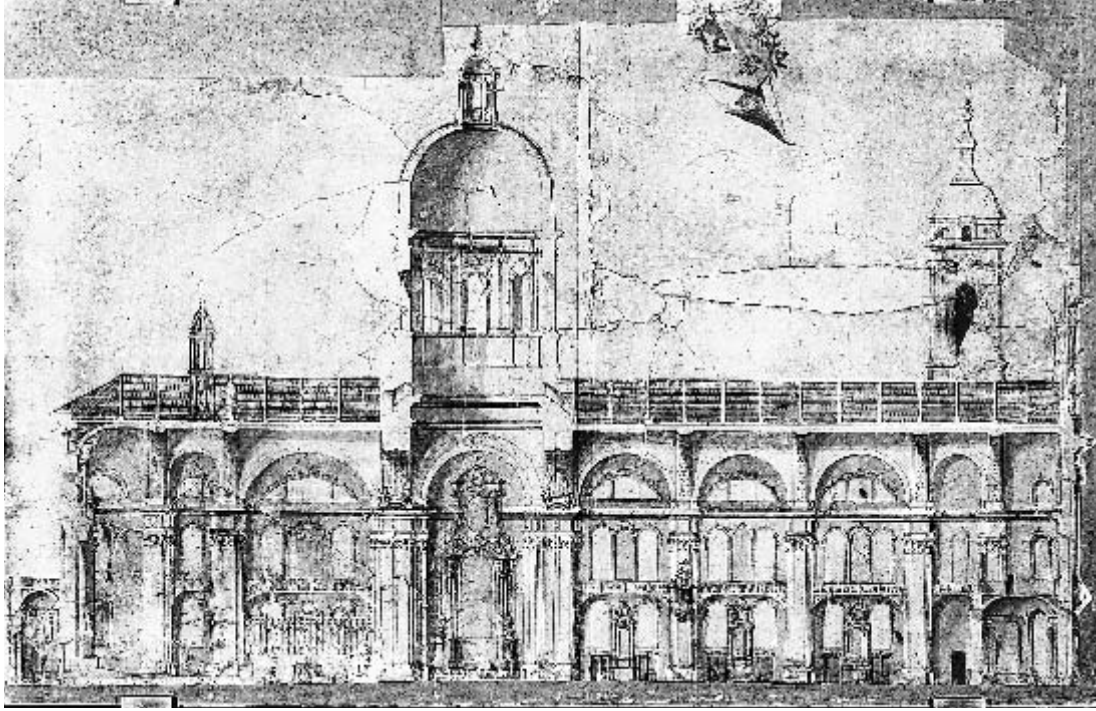
schema konzipiert. Der Longitudinalbau weist ein Querhaus mit monumentaler Tambourkuppel auf, die der Kirche auch den Beinamen eines „schwäbischen Petersdomes“ eintrug. Als entwerfender und planender Architekt der Kuppel darf Donato Giuseppe Frisoni gelten, der als Baudirektor am Schlossbau in Ludwigsburg sowie in Stuttgart am Prinzenbau und am Lusthaus in württembergischen Diensten stand.

Nach Gebhard Spahr (Die Basilika Weingarten, Sigmaringen 1974) können drei der erhaltenen Risse, darunter der abgebildete Längsschnitt, Frisoni zugeschrieben werden.

Über der Vierung erhebt sich ein achteckiger Tambour mit Kuppeldach und achteckiger Laterne. An jeder Seite des Tambours rahmen ober-



1 Weingarten,
Klosterkirche, Ansicht
von Westen.



2 Längsschnitt der Klosterkirche, Entwurf von Donato Giuseppe Frisoni, 1718.

halb flacher Wandvorlagen je zwei ionische Pilaster die Fenster. Sie setzen sich im Relief der Kupferblecheindeckung optisch als Gurte fort und münden in den Säulchen an den Ecken der Laterne.

Die Kuppel besteht aus einer in Backstein gemauerten, verputzten Kuppelschale mit den statisch notwendigen Gurten, einem rundum begehbaren Hohlraum und einer Dachkonstruktion mit Blecheindeckung. An der Außenseite der Kupfereindeckung stehen die Gurte der Kuppelschale jeweils in direktem Bezug zu den aus dem Blech gekröpften Gurtpaaren, die hier jedoch lediglich der Gestaltung dienen. Damit wird auch am Außenbau die Kraftabtragung von der Laterne in den Tambour dargestellt.

Die Holzkonstruktion besteht aus seitlich an das Dachgebälk der Kuppel angelaschte, der Rundung der Kuppelwölbung angepasste Bohlenbinder, welche die Holzschalung mit der Kupferblechdeckung tragen. Bei den Kupferblechtafeln könnte es sich überwiegend noch um jene Eindeckung der Erbauungszeit handeln, von der in einem Briefwechsel des Jahres 1717 die Rede ist. In einem Brief vom 03. 12. 1717 fragt Frisoni beim Kanzler Kuen an, ob die Kuppel mit Kupfer oder Blei gedeckt werden solle. Aus dem Antwortschreiben des Bruders Andreas Schreck geht hervor, dass als Material für die Dacheindeckung der Kuppel Kupfer verwendet werden soll. „... Ad 2dum wirdt es bei ihro hochwürden und Gnaden unseres beederseitig gnädigen Herren gnädiger Resolution stehen und mit was materi die Kuppel solle gedecket werden, glaublich aber wirdt mit Kupfer geschehen...“ (nach Spahr, 1974).

Die einzelnen Kupferblechtafeln sind im Stoßbe-

reich seitlich zusammengefalzt, um ein Verschieben der einzelnen Bleche untereinander zu ermöglichen und die Wärmeausdehnung des Metalls auszugleichen. Auch im Bereich des horizontalen Stoßes sind die Blechtafeln ineinander gehängt, um sowohl ein Verschieben der Bleche als auch eine konstruktiv sinnvolle Wasserableitung zu gewährleisten. Die Bleche besitzen auf der Dachinnenseite angelötete Haften, welche mittels geschmiedeter Nägel an der Holzschalung befestigt sind. Diese Nägel sind an der Schalungsinenseite umgeschlagen. Zur Belüftung der Kuppel sind in der Blecheindeckung Entlüftungsschlitze eingebaut, die einen Luftaustausch ohne das Eindringen von Wasser ermöglichen.

Die Schäden konzentrieren sich vor allem auf die Wetterseite. Bei Reparaturen an der Blecheindeckung wurden – abweichend vom ursprünglichen Konstruktionsprinzip – Bleche aufgenietet, sodass eine starre Verbindung entstand, welche die Wärmeausdehnung des Bleches nicht ausgleichen konnte und zwangsläufig zur Rissbildung in den Kupferblechtafeln führte. Hier und im Bereich der Löcher an den Nietten konnte nun Wasser eindringen, das zur teilweisen Vermorschung der Verschalung führte. Zudem rutschen im Bereich der Reparaturbleche die Schalungsbretter ab, die weder eine Verbindung zum Blech noch zur Hauptkonstruktion zu haben scheinen. Partiiell ist an der Holzkonstruktion in Bereichen, in denen Wasser eindringt, ein Befall von Pilzen oder Schwamm erkennbar. Auf Dauer wären ohne die dringend notwendigen Reparaturen an der Dacheindeckung Folgeschäden an den Kupfelausmalungen von Cosmas Damian Asam zu erwarten.



3 Tambour der Kuppel.

4 Detail der Blecheindeckung mit Reparaturblechen.

Bis die Möglichkeiten zur Finanzierung geklärt sind, müssen verschiedene Vorarbeiten geleistet werden. So ist im Labor abzuklären, um welche Art von Befall es sich handelt. Darüber hinaus sollen für die Überprüfung der Statik ein maßstabsgerechter Grundriss und ein Querschnitt erstellt werden. Eine Abwicklung der Kuppelsegmente innen und außen soll einer systematischen Dokumentation und Kartierung der Schäden dienen. Da die einzelnen Segmente durch die Krümmung der Kuppel nicht in der wahren Länge dargestellt werden können, werden die Bleche zwar nicht maßlich exakt, aber lagegerecht erfasst. Die genauen Blechabmessungen werden in Form von Beischriften in die Zeichnung einfließen. Eine Fotodokumentation der Schäden soll durch ein Nummerierungsschema eindeutig den Befunden in der Kartierung zugeordnet werden. Auf dieser Grundlage sollen der Schadensumfang ermittelt, ein Maßnahmenkonzept entwickelt und die Kosten kalkuliert werden. Zur Feststellung der Schäden muss ein Gerüst erstellt werden, da die Begehung der äußeren Dachhaut derzeit lediglich über eine kleine Ausstiegsluke möglich ist. Zu ihr gelangt man über eine Steigtreppe, deren Stufen aus Ziegelsteinen bestehen, welche aus der Kuppelschale auskragen und bereits wäh-

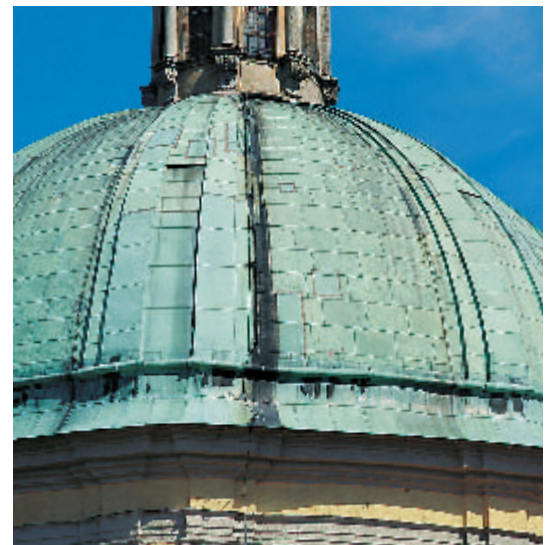
rend des Werkprozesses bei der Errichtung der Kuppel eingebaut wurden.

Erst nach dieser Bestandsaufnahme wird sich zeigen, wie viel von der originalen Kupferblecheindeckung noch vorhanden ist und ob die Reparaturen in unterschiedlichen Zeiten vorgenommen wurden.

Auch kann erst nach eingehender Untersuchung festgestellt werden, wie die ursprünglichen Falzverbindungen aussahen und wie sie hinsichtlich der Wärmeausdehnung des Bleches funktionierten. Darüber hinaus soll auch die Verbindung zwischen Blech, Schalung und Hauptkonstruktion näher untersucht werden, womit über das Schadensbild hinaus auch die Arbeitsweise des frühen 18. Jahrhunderts erfasst wird.

Eine Archivrecherche der Bauakten des 18., 19. und 20. Jahrhunderts könnte einen weiteren nützlichen Beitrag zur Restaurierungsgeschichte liefern.

Dass zur Erhaltung der originalen Kupferblecheindeckung die Reparaturbleche auf alle Fälle entfernt werden müssen, ist keine Frage; denn dass diese nicht funktionierten, zeigen eindeutig die entstandenen Risse. Auf welche Weise dann eine Reparatur im Bestand vorzunehmen ist, wird anhand der Ergebnisse der Voruntersuchungen zu klären sein. Bis dahin soll als Notmaßnahme



zunächst eine Verklebung der sichtbaren Risse im Blech erfolgen, um ein weiteres Eindringen von Wasser zu verhindern und die Kuppelausmalungen Asams vor Schäden zu bewahren.

*Dipl. Ing. Beata Hertlein M. A
LDA · Bau- und Kunstmalpflege
Alexanderstraße 48
72072 Tübingen*